

3. Sitzung der BfR-Kommission „Bewertung von Vergiftungen“

Protokoll vom 12./13. November 2009

Im Jahr 1964 wurde durch das Bundesministerium für Gesundheit im ehemaligen Bundesgesundheitsamt eine Dokumentationszentrale „Erkennung und Behandlung von Vergiftungen“ gegründet und die gleichnamige nationale Kommission mit anerkannten Fachleuten berufen. Am 12. November 2009 würdigte die Kommission mit einer Festveranstaltung die Arbeit und das Engagement vieler Fachleute in den 45 Jahren ihres Bestehens. Aus der Kommission heraus wurden zahlreiche Untersuchungen und Forschungsvorhaben initiiert und durchgeführt, Grundsatzpapiere erstellt und mehrere Gesetzgebungsverfahren eingeleitet und begleitet.

Am zweiten Tag beschäftigte sich die Kommission mit aktuellen Themen, insbesondere mit der großen Gesundheitsgefährdung durch Grillen in Innenräumen. Die Arbeitsgruppe „Giftigkeit von Pflanzen“ wurde eingerichtet und deren Aufgaben und Ziele definiert.

1.Tag – 12. November 2009

Festveranstaltung 45 Jahre Kommission „Bewertung von Vergiftungen“

Die Kommission „Bewertung und Behandlung von Vergiftungen“ wurde vor 45 Jahren, damals im BGA, gegründet und ab 1994 im Nachfolgeinstitut BgVV weitergeführt. Heute ist sie eine Kommission des BfR und beschäftigt sich mit der „Bewertung von Vergiftungen“. Dieser Jahrestag wurde mit einer Festveranstaltung begangen.

Eingeladen waren Vertreter von Ministerien, ehemalige Kommissionsmitglieder und Mitarbeiter aus Giftinformationszentren, Vertreter der Industrie, aus Verbraucherverbänden und anderen Institutionen.

Die Festveranstaltung wurde von Frau Böhl in Vertretung des Präsidenten des BfR eröffnet. Nachdem sie einen kurzen historischen Abriss über den Tagungsort in Alt-Marienfelde gegeben hat, dankte sie ehemaligen und aktuellen Kommissionsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit. In einer Zusammenfassung gab sie einen Überblick über die geleistete Arbeit in der Kommission.

Herr Drossard überbrachte die Grußworte des BMU. Er bedankte sich für die geleistete Arbeit im Rahmen des Chemikaliengesetzes §16e und informierte über erfolgreich durchgeführte Forschungsprojekte. Gleichzeitig gab er einen Ausblick auf neue Aufgaben, wie sie sich z.B. aus REACH oder der CLP-VO ergeben.

Grußworte wurden auch von Herrn Kupferschmidt, dem Präsidenten der EAPCCT – European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists, Herrn Stürer, dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Klinische Toxikologie und Frau Mathieu-Nolf, der Präsidentin der Société de Toxicologie Clinique an die Kommission gerichtet.

Ebenso gratulierten Herr Schlottmann und Herr Vollmer von der EEA – European Environment Agency. Da Herr Heinemeyer, der viele Jahre als Geschäftsführer der Kommission „Behandlung und Bewertung von Vergiftungen“ tätig war, nicht anwesend sein konnte, wurden seine Glückwünsche verlesen.

Im Anschluss an die Grußworte und Glückwünsche wurden Festvorträge gehalten.

Den Beginn machte Herr Kemper mit einem Abriss zur historischen Entwicklung der „Giftkommission“. Besonders hervorgehoben hat er die Stoffmonographien mit Stoffdaten und Behandlungsempfehlungen, wie sie in der Kommission erarbeitet wurden. Herr Kemper machte dem BfR einen vollständigen Satz aller in dieser Zeit erarbeiteten Stoffkarten (Behandlungsempfehlungen) und Mittelkarten (Produktrezepturen) mit einem entsprechenden Stahlschrank zum Geschenk.

Herr Hahn informierte über die Entstehung und Entwicklung der Giftinformationszentren in Westdeutschland. Er hielt den Vortrag in Vertretung von Herrn Gädeke, der aus gesundheitlichen Gründen verhindert war. Über die Entwicklung der Giftberatung und die Entstehung der Giftinformationszentren in Ostdeutschland sprach Herr Klöcking.

Frau Hermanns-Clausen und Frau Koch hielten einen Vortrag zur Giftinformation und -beratung unter besonderer Berücksichtigung des Kindesalters. Herr Zilker sprach zur Entwicklung der Klinischen Toxikologie, insbesondere unter Berücksichtigung des Chemikaliengesetzes.

Herr Glassl und Herr Desel berichteten über Erkenntnisse aus dem Vergiftungsgeschehen. Analysen der Fälle in den GIZ geben demnach wertvolle Hinweise sowohl für die klinische als auch für die regulatorische Toxikologie. Diese Erkenntnisse fanden regelmäßig Eingang in Diskussionen im Rahmen der Kommission. Sie wurden auch berücksichtigt bei der Erarbeitung von Stellungnahmen oder die Initiierung von Gesetzesvorhaben. Ebenso ergaben sich wertvolle Hinweise für die Industrie, ihre Produkte sicherer zu machen bzw. deren Sicherheit von neutraler Stelle bewerten zu lassen.

Herr Hahn fasste in seinem Festvortrag noch einmal die wichtigsten Aktivitäten und Ergebnisse der Arbeit in der Kommission zusammen. Dazu gehören neben der Erarbeitung der bereits erwähnten Stoffkarten auch Begleitung verschiedener Forschungsvorhaben, Vorschläge zur Ausstattung von GIZ, Vorarbeiten für eine harmonisierte Falldokumentation, Maßnahmen zur eindeutigen Produktidentifikation, und vieles andere mehr.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Frau Hermanns-Clausen einen Ausblick auf die Perspektiven der Kommission. Wichtige zukünftige Arbeitsschwerpunkte werden u. a. die Erhöhung der Toxikovigilanz durch Etablierung eines nationalen Monitorings, die weitere Harmonisierung in der Dokumentation und Bewertung der Falldaten oder auch die Erarbeitung klarer Kriterien zur Beurteilung humaner Expositionen sein.

Die Vorträge stehen auf der Homepage des BfR zur Verfügung:
<http://www.bfr.bund.de/cd/32386>.

2.Tag – 13. November 2009

1 Berichte

Die Kommission nahm zu Beginn der Sitzung Berichte aus dem BfR, dem BMU und dem BMELV entgegen.

Von Seiten des BfR wurde mitgeteilt, dass seit der letzten Kommissionssitzung zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt worden sind. Hervorzuheben sind hier der Kindersicherheitstag im Bundespresseamt am 10. Juni 2009, das BfR-Forum Verbraucherschutz mit dem Thema "Das Kind als Verbraucher" vom 29. bis 30. Juni in Berlin-Marienfelde und der Kindersicherheitstag in Bonn am 27. Oktober diesen Jahres in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft

„Mehr Sicherheit für Kinder e.v.“ und dem BMU. Auf allen Veranstaltungen in diesem Jahr war der thematische Schwerpunkt Kinder besser vor Vergiftungen zu schützen. Die gemeinsam mit dem Giftnotruf Berlin und der BAG erarbeitete Broschüre „Risiko Vergiftungsunfälle bei Kindern“ fand sehr großen Anklang und ist bereits über 13.000-mal kostenlos verschickt worden. Sie steht auch online¹ zur Verfügung.

Das BMU berichtet über den aktuellen Stand der Beschränkungen bestimmter gefährlicher Stoffe wie z.B. organische Zinnverbindungen, Dichlormethan, ungefärbte Lampenöle und Grillanzünder.

Das BMU wird weitere Forschungen zum Thema Aerosole/Imprägniersprays, die im Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin Hannover durchgeführt werden sollen, unterstützen.

2 Kammeruntersuchungen (BfR – RWTH Aachen) zur Aspiration von Lampenölen

Das BfR führt zusammen mit der RWTH Aachen ein Forschungsprojekt zum Thema „Lampenöle“ durch. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine Kammer entwickelt, die die Situation an der Alveolarmembran der Lunge simulieren soll.

Der Einfluss von Lampenöl auf diese Grenzfläche, insbesondere der Einfluss auf die Sauerstoffdiffusion von der Alveole in das Blut, wird hier unter verschiedenen Bedingungen untersucht. Die Beschichtung dieser Grenzfläche mit dünnflüssigem Paraffin bzw. Lampenöl führte zu einer Verminderung der Sauerstoffdiffusion. In einem weiteren Schritt wurde untersucht, welchen Einfluss die anschließende Verabreichung von Surfactant auf die Diffusionsfähigkeit von Sauerstoff hat.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse wurden intensiv diskutiert. Die Anregungen und Hinweise werden in die weitere Arbeit in dem Forschungsprojekt einfließen.

3 Kohlenmonoxid-Intoxikationen durch Holzkohlegrills

Im Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt sind Untersuchungen zum Grillen in geschlossenen Räumen durchgeführt worden. Anlass für diese Untersuchungen waren 8 Todesfälle in Sachsen-Anhalt, in denen die Patienten nach Verwendung von Holzkohlegrills im Innenraum an einer CO-Vergiftung verstorben sind². Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden vorgestellt und diskutiert.

Zusammenfassend war festzustellen, dass bei der Verwendung von Grills in Innenräumen (zum Grillen oder auch zum Heizen) große Mengen CO und CO₂ entstehen. Innerhalb von 60-70 Minuten kann es bei den gemessenen Konzentrationen - auch bei Verwendung von Bambus-Cook-Chips, die angeblich für die Verwendung in Innenräumen geeignet sein sollen - zu schweren bzw. lebensbedrohlichen CO-Vergiftungen kommen. Durch z.T. große offene Flammen ist außerdem eine erhebliche Brandgefahr gegeben.

¹ http://www.bfr.bund.de/cm/238/risiko_vergiftungsunfaelle_bei_kindern.pdf

² J. Eckardt, U. Seliger, K. Keutel, H. Bartels, N. Beck, K. Jachau, W. Kuchheuser, R. Grabski and R. Szibor. Tödliche verlaufende Kohlenstoffmonoxidintoxikationen Betreiben verschiedener Kohlegrills in geschlossenen Räumen. Rechtsmedizin – DOI: 10.1007/s00194-010-0682-4

In der anschließenden Diskussion wurde sehr schnell deutlich, dass von der Kommission entsprechende Warnhinweise an den Produkten gefordert werden. Wenn die Verwendung von Grills im Innenraum nicht verboten werden kann, sollte die Werbung dafür untersagt werden.

Votum der Kommission ist: Die Verwendung von Grills im Innenraum, die mit brennbaren Materialien, wie Holzkohle, Grillbriketts und sog. „Cook-Chips“ betrieben werden, führt zu tödlichen Konzentrationen geruchloser Brandgase, einschließlich Kohlenmonoxid. Diese Art von Grills dürfen nur im Freien verwendet werden.

4 Gründung der AG „Pflanzen“

Da es immer wieder zahlreiche Anfragen zum Bepflanzen von Außenbereichen von Kindergärten oder Spielplätzen gibt, wurde innerhalb der Kommission eine Arbeitsgruppe „Giftigkeit von Pflanzen“ gegründet. Ziel der Arbeit ist es, eine Liste von Pflanzen zu erarbeiten, die nicht in Bereichen, die Kindern als Spielplatz dienen und Kindertagesstätten u.ä. angepflanzt werden sollen, da sie mehr oder weniger giftig sind. Grundlage ist eine vom BMU im Jahr 2000 erstmalig veröffentlichte Liste von Pflanzen³, die aus Sicht der Kommission überarbeitet und auf einen aktuellen Stand gebracht werden sollte.

Mitarbeiten in der Arbeitsgruppe werden neben drei Kommissionsmitgliedern auch ein externer Sachverständiger und ein Vertreter des BfR.

5 Kennzeichnung von Nüssen/Erdnüssen

Für Kleinkinder besteht die Gefahr der Aspiration von Nüssen, insbesondere von kleinen Nüssen wie z.B. Erdnüssen. Für Spielzeug, das Kleinteile aufweist, ist eine entsprechende Kennzeichnung vorgesehen, für Nüsse nicht. Die Kommission gibt dazu folgendes Votum ab: Die Mitglieder der Kommission unterstützen ausdrücklich das Anliegen, Nuss/Erdnuss-Verpackungen mit einem entsprechenden Warnhinweis zu kennzeichnen.

6 Aktuelle Ereignisse

Nach Diskussion des aktuellen Sachstandes zum Thema Babypuder bleibt die Kommission bei ihrem Votum, wie sie es auf der 2. Sitzung im April 2009 abgegeben hat: Es gibt keine medizinische Notwendigkeit für den Einsatz von talkumhaltigen oder anderen Babypudern.

Das BfR berichtet über die steigende Zahl von Fällen mit Unverträglichkeitsreaktionen nach Genuss von Butterfisch. Dabei handelt es sich um die Arten *Lepidocybium flavobrunneum* (englisch "escolar") und *Ruvettus pretiosus* ("oil fish" oder "escolar"), beide zur Familie der Gempylidae (Schlangemakrelen) gehörig⁴.

Die Entwicklung von Rahmenrezepturen für Nagelmodelliermittel wie auch toxikologische Bewertungen sollten aus Sicht der Kommission in der BfR-Kosmetik-Kommission beraten werden.

³ Bekanntmachung der Liste giftiger Pflanzenarten vom 17. April 2000. Bundesanzeiger vom 06.05.2000, Jahrgang 52, Nr. 86, S. 8517

⁴ Meyer H. Butterfisch – lecker oder die Rache einer Delikatesse? Jahrestagung der Giftinformationszentren am 5./6. November 2009 in Mainz

Diskutiert wurde das Problem des Umfüllens von chemischen Produkten in Lebensmittelverpackungen (z.B. Getränkeflaschen). Dadurch kommt es immer wieder zu Verwechslungen mit Lebensmitteln und dem Auftreten von Gesundheitsstörungen. Erfahrungen belegen, dass besonders Produkte, die zur Anwendung im gewerblichen Bereich vorgesehen sind, von erheblicher toxikologischer Relevanz sind. Es soll verstärkt Aufklärung über die Gefahren, die beim Umfüllen von Produkten in Lebensmittelverpackungen entstehen, betrieben werden. Das BfR wird dieses Thema in die AG Risikokommunikation einbringen.

7 Termine

Die 4. Sitzung der Kommission findet am 19./20. April 2010 statt.

Die folgenden Sitzungstermine der Kommission wurden auf den 18./19. November 2010, den 11./12. April 2011 und den 17./18. November 2011 festgelegt.

Beginn ist jeweils am 1. Tag um 11:00 Uhr.